

| | |
|---------------------|---|
| Zeitschrift: | Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde |
| Herausgeber: | Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde |
| Band: | 20 (1930) |
| Heft: | 8-9 |
| Rubrik: | Scherzfragen |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Scherzfragen.

1. „Was isch Gotts Wille und doch nid mögli?“
Gott's Wille-n-isch, daß Geiße Schwänz hand, aber nid mögli, das
mer si cha um thend une liire (wickeln).
Tann bei Sursee (Luzern), 1. Hälfte 19. Jhdts.

2. „Worom wird e Maat eerscht e ganze Mönch, wen er hürootet?“
Wel er de das Röppi (Rippe) überhovnid, wonem nu g'fahlt hed.
Neuenkirch (Luzern), 2. Hälfte 19. Jhdts.

Neuchâtel. Frau Beretta-Piccoli.

Sprichwörter aus der Zeit des Kardinals Schiner.

Von † Prof. Dr. Albert Büchi, Fribourg.

In der Korrespondenz des Kardinals Matthaeus Schiner, Bischof von Sitten (1499—1522), wie in gleichzeitigen gedruckten und ungedruckten Akten des Bürgerarchivs Sitten begegnete ich einer Anzahl Sprichwörter und sprichwörtlicher Redensarten, die nur zum geringen Teil bekannt sein und darum verdiensten dürften, hier abgedruckt zu werden:

„das einem ein taeglich, ist dem andern ein tod sind“. Imesch, Die Walliser Landratsabschiede I 116, Freiburg 1916.

„Denn so die sunn schinet, ist des manes schin nit häl.“ Imesch, Abschiede I 163.

„Derewol den spilmieistren erst aber ein gansei was enpfallen“, d. h. den Dominikanern (das sind die Schulmeister, die mit Zeher ein Spiel trieben) war der Plan mißraten! Anselm, Berner Chronik III 105.

„An den lengen louffen gespuert man die guoten roß.“ Schreiben des Berner Ratsherrn Thomas Schöni an Bischof Nikolaus von Sitten vom 9. Februar 1498 (Ms. im Bürgerarchiv Sitten, Lade 100, Nr. 17.)

„Die best vertrüweten mögen einen allerbößlichest verraten.“ Duplik Caspar Schiners gegen Jörg auf der Flüe v. J. 1511 (Bürgerarchiv Sitten, L. 104, Nr. 217, S. 13.)

„Neutrales inter duos belligerantes victori predam prebere.“ [Schiner an Kardinal Wolsey, 4. Febr. 1517: Schiner-Korrespondenz Bd. II, S. 177, „probatum verbum appetet“ schreibt Sch. dazu.]

„Gezwungen gelüpt und eid sind gott im himel leid.“ In Verteidigung Caspars von Silenen, 1497 Juni 27. Sitten. (B.-A. Sitten, Lade 92, Nr. 62, Prozeßakten zwischen den Walliser Zenden u. Caspar u. Christoph v. Silenen vor den eidg. Boten, S. 11.)

„Ungewachsen gras kan man nit mäigen.“ Schreiben Schiners an den bescheidenen Hans Gunthelm, Wirt zum Schlüssel in Bern, unsern guten fründ, vom 15. Jan. 1520. Schiner-Korrespondenz I Nr. 448. Herausgeg. von A. Büchi in Quellen zur Schweizer Geschichte. Nr. 3. III. Abtg. Bd. V u. VI, Basel 1920—1925.

„Multae manus onus reddunt levius“. Claudius Cantruncula in der Widmung seiner Topicā an Kard. Schiner vom 1. Juni 1520 (Basel bei Cratander gedruckt), (s. Sch.-K. II, Nr. 742, S. 392).